Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der umweltfreundliche Raucherhelm

VON PETER PETERS

Zur «Nikotina 90», der internationalen Tabakwaren-Fachmesse, wird ein bekannter japanischer Konzern als sensationelle Weltneuheit den «Raucherhelm» vorstellen. Er soll Rauchern die Möglichkeit geben, ihrem Genuss völlig autark und umweltneutral und infolgedessen auch in vielen bisher problematischen Bereichen nachgehen zu können. «Ihr Schimpfen und ihr Bellen wird am Helm zerschellen», heisst es in einem Werbeslogan mit Bezug auf die Nichtraucher, denen die technisch raffinierte Qualm-Glocke den argumentativen Wind aus den Segeln nehmen soll.

Der «tobacco paradise», so der voraussichtliche Name des Einführungsmodells, umschliesst den Kopf des Anwenders mit einer dünnwandigen, grösstenteils plexiglässernen Glocke. Diese liegt bequem und – wie es in einer vorab veröffentlichten Kurzinformation heisst – zugleich «absolut rauchdicht» auf den Schultern auf. Von rechts unten kann man seine Hand in einen Kunststoff-Handschuh und so in das Innere des Helmes einführen.

Kein Hauch von Rauch

Links unterhalb ist vor der Brust eine etwa zigarrenkistengrosse Ver- und Entsorgungseinheit angebracht. Diese sorgt einerseits für die nötige Frischluftzufuhr, zum anderen pumpt sie die ver(b)rauchte Luft aus dem Helm und presst sie platzsparend in einen flachen, vor den Bauch des Anwenders geschnallten «Abluft-Tank». Ausserdem enthält sie eine tunnelartige Schleuse, durch die man Zigaretten und Feuerzeuge hineinschieben sowie Asche, Stumpen usw. herausholen kann, ohne dass dabei auch nur ein Hauch von Rauch mitkommt.

Mit grossem Interesse hat dem Vernehmen nach die Zigarettenindustrie auf das neue Produkt reagiert. Der Branchenführer soll eine achtstellige Dollarsumme für die exklusiven (Werbe-)Filmrechte und die Entwicklung einer aufwendigen Technologie bereitgestellt haben, die den neuen Raucherhelm auch für Taucher einsetzbar macht. Man will offenbar weiterhin den Geschmack von Freiheit und Abenteuer anpreisen, aber nicht mehr mit Cowboys und Pferdegetrappel, sondern unter Wasser zwischen Haien und geheimnisvollen Wracks.

Serienmässige Extras

Der Helm hat nur das etwa dreieinhalbfache Volumen eines durchschnittlichen Menschenkopfes und kann deshalb ohne Probleme in Flugzeug, Auto, Eisenbahn, ja überhaupt in allen öffentlichen Bereichen, wo das Rauchen unerwünscht oder untersagt ist, getragen werden. Während des Zigarettenkonsums muss die Kommunikation nicht abreissen: Als serienmässige Extras will der Hersteller einen elastischen Trinkschlauch und eine Tonleitung zur Aussenwelt anbieten.

Ein hochklappbares Visier ermöglicht es dem Helm-Raucher sogar, in Zigarettenpausen (d.h. in den Pausen zwischen zwei Zigaretten) in direkten Kontakt mit seiner Umwelt zu treten. Dabei sorgt eine eingebaute, EMPA-geprüfte Arretierung, die über einen hochempfindlichen Rauch-Sensor gesteuert wird, dafür, dass das Visier nicht hochgenommen werden kann, solange noch Reste von Rauch im Helm enthalten sind.

Das Haus

Wir sind ein anständiges Haus. Im Parterre wohnt, wer Publikum liebt. Im Keller, wer es zu ebener Erde nicht geschafft hat. Im ersten Stock, wer einen unter sich haben, im zweiten, wer höher hinaus will, und im dritten, wem es gelungen ist. Unter Dach und Fach haben wir die Freiräume, wo wir abstellen, was wir für den Tag nicht brauchen. Das Haus ist ruhig. Die Friedhofstille im Keller, die Harmonie wohnt Parterre, die Zufriedenheit im ersten, das Glück im zweiten und das gelassene Sein im dritten Stock. Nur im Treppenhaus geht es auf und ab, drunter und drüber. Da wohnen die Mieter. *pw*

Prisma

Bittersüss

Gewiss nicht als Witz gemeint ist der Titel einer Aufklärungsschrift über Diabetes: «Der gesunde Zukkerkranke». *ea*

Doppelzüngig

Eine überaus bilderreiche Sprache gelingt der jungen Wochenzeitung *Basler Bebbi*. So hat sie «die Gelegenheit beim Schopf gepackt, Falschspieler zu entlarven, die unter Schirmherrschaft ... ungeniert ihr doppelzüngiges Süppchen kochen». *oh*

Servus!

Der Österreicher Albert Pernitz (33 Jahre, vier Zentner schwer) hat sich entschlossen, radikal abzuspekken. Zum Frühstück gibt es jetzt nur noch zehn Brötchen, zwei Pfund Aufschnitt, 1 Pfund Butter und zwei Dutzend Wiener Würstchen. Früher ass er morgens zehn Steaks ... *kai*

Der Nachweis!

Die belgische Polizei vernahm einen Vorbestraften wegen des Verdachts, einen Juwelierladen überfallen zu haben. Mit einem bombensicheren Alibi konnte sich der Verdächtigte verteidigen: «Zur Tatzeit habe ich einen Supermarkt überfallen.» Urteil trotzdem: 6 Monate Haft! *ks*

Ende?

Auflösendes aus der *Westfalenpost:* «Die gesamte Klasse von seinerzeit 28 Schülern kam leider nicht zusammen, denn viele Frauen sind bereits verheiratet, und damit verlor sich ihre Spur.» *ks*

Trotzdem stolz!

Der neapolitanische Erzähler Luciano De Crescenzo, der in einer Geschichte ein Loblied auf Fälscher sang, wurde Raubdruckopfer seiner Memoiren: 160 000 Exemplare (statt für 30, für nur 15 Franken) sind schon verkauft! Der Autor: «Immerhin bin ich der erste gefälschte Schriftsteller!» *-te*